

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

2. Sonntag nach Epiphania – 17.01.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. (Joh 1, 16) – so heißt es im Wochenspruch. Heute werden wir daran erinnert, wie reichlich Gott uns Teilhaben lässt an seiner Gnade und Herrlichkeit.

Gebet

Gott,
wir sehnen uns nach der Geborgenheit unter deinen Flügeln.
Sehnen uns nach deiner Macht und Herrlichkeit.
Du bist unsere Quelle, das Leben, bringst Licht.
Es gibt diese Zeiten, Gott, da ist die Dunkelheit in und um uns
aber leider erdrückend.
Und dieser Tage hören wir wieder so viele beunruhigende
Nachrichten.
Ach, Gott, komme uns in diesen Momenten der Sorge, der Not,
der Erschöpfung nahe.

– ein Moment der Stille –

Gott, vertreibe das Dunkel mit deinem Licht. Lass uns sehen
deine Herrlichkeit, lass uns erleben deine Güte und lass und
hören auf dein befreiendes Wort. Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 105 in Auswahl – wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Preist den HERRN, ruft seinen Namen an,
tut kund seine Taten unter den Völkern.

Singt ihm, spielt ihm, redet von all seinen Wundern.

Rühmt euch seines heiligen Namens;
das Herz derer, die den HERRN suchen, freue sich.
Fragt nach dem HERRN und seiner Macht,
sucht sein Angesicht allezeit.

Gedenkt seiner Wunder, die er getan hat,
seiner Zeichen und der Sprüche seines Mundes,
ihr Nachkommen Abrahams, seines Dieners,
ihr Söhne Jakobs, seines Erwählten.

Der HERR ist unser Gott,
über die ganze Erde hin gilt sein Urteil.
Ewig gedenkt er seines Bundes,
auf tausend Generationen des Wortes, das er geboten hat.

Lied

Vielleicht möchten Sie eines der folgenden Lieder singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.

Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 74 Du Morgenstern, du Licht vom Licht

1) Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht, du gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffener Klarheit auf.

2) Du Lebensquell, wir danken dir, auf dich, Lebend'ger, hoffen wir; denn du durchdrangst des Todes Nacht, hast Sieg und Leben uns gebracht.

3) Du ewige Wahrheit, Gottes Bild, der du den Vater uns enthüllt, du kamst herab ins Erdental mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

4) Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht, bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.

Lesung aus 2. Mose 33,18-23

(Mose ist auf dem Berg im Gespräch mit Gott):

18 Da sprach er (Mose): Lass mich deine Herrlichkeit sehen! 19 Er (Gott) aber sprach: Ich selbst werde meine ganze Güte an dir vorüberziehen lassen und den Namen des HERRN vor dir ausrufen: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. 20 Und er sprach: Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn ein Mensch kann mich nicht sehen und am Leben bleiben. 21 Dann sprach der HERR: Sieh, da ist ein Platz bei mir, stelle dich da auf den Felsen. 22 Wenn nun meine Herrlichkeit vorüberzieht, will ich dich in den Felsspalt stellen und meine Hand über dich halten, solange ich vorüberziehe. 23 Dann werde ich meine Hand wegziehen, und du wirst hinter mir her sehen. Mein Angesicht aber wird nicht zu sehen sein.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 118:

Was hat uns Gott befohlen, von ihm zu erbitten?

Alles, was wir für unser geistliches und leibliches Leben nötig haben, wie es der Herr Christus in dem Gebet zusammengefasst hat, das er uns selber lehrt.

Glaubensbekenntnis

(nach Dietrich Bonhoeffer)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie

nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Kurzpredigt – Gedanken zum Bibeltext

Die Bibel erzählt uns immer wieder von Menschen, die es wagen, mit Gott zu feilschen, zu streiten und manchmal eben auch geradezu frech etwas einzufordern.

Mir tun diese Geschichten gut. Sie ermutigen mich, mich auf intensive Gespräche mit Gott einzulassen, mir Gott näher heranzuholen, herbeizurufen. Gott, näher herbei zu mir!

Dem heutigen Text wird vorausgehend erzählt vom Gottesvolk, denen nach langer Wüstenwanderung die Kraft ausgeht, sie sich vielleicht gar Gottverlassen fühlen. Und nachdem auch noch ihre Leitfigur Mose, der sie irgendwie noch in der Spur gehalten hatte, emporgestiegen war auf einen Berg, um mit Gott zu reden, da haben sie ihr Schicksal selbst in die Hand genommen, sich ein Bildnis erbaut, um das sie tanzen konnten. Endlich wieder feiern dürfen inmitten der Wüstenzeit.

Damit waren sie zu weit gegangen. Das war schnell klar. Gott zürnte. Sein Volk hatte den mit ihm geschlossenen Bund gebrochen, hatte mit ihm gebrochen. Auch Mose zürnt. Er ist darüber so wütend, dass er die von Gott erhaltenen Steintafeln mit den Geboten zertrümmert. Aber Mose sein Zorn ist nichts gegen Gottes Zorn. Ein ums andere Mal ruft er aus: „Ihr seid ein halsstarriges Volk!“. Wird Gott sie töten?!

Mose – der ebenfalls zornige und enttäuschte Mose glaubt daran, dass Gott barmherzig ist. Er erinnert Gott an seine Barmherzigkeit – und es funktioniert: Gott lässt ab vom Plan, sein Volk zu vernichten. Allerdings ist damit nicht einfach alles wieder vergessen und vorbei. Gott will nicht länger mit dem Volk weiterziehen, denn er befürchtet, dass sie sich wieder von ihm abwenden werden und er sie dann eben doch vernichten wird. Aber Mose lässt nicht locker. Das bestaune und bewundere ich an ihm. Ja, vorbildhaft bleibt er dran an Gott, fordert weiter seine gütige Nähe ein. Für sich und die anderen. Denn er weiß, sie brauchen Gott an der Seite. Ja, wir brauchen Gott gerade bei den Wüstenwanderungen, dann wenn wir das Gefühl haben, wir kommen doch nie an, es wird einfach nicht besser, nicht gut.

Mose lässt nicht locker, und tatsächlich: Gott erhört seine Bitte. Hier setzt unser heutiger Bibeltext ein. Gott tut alles, worum Mose ihn gebeten hat. Und wer weiß, vielleicht steigt Mose das zu Kopf. Denn er fordert noch mehr von Gott. Noch mehr Gott, mehr Nähe.

„Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“

Ich kann diesen Wunsch, diese tiefe Sehnsucht von Mose verstehen. Es gibt diese Momente im Leben, da wird diese Sehnsucht unermesslich groß. Da brauchen wir einfach die Nähe Gottes in all seiner Kraft. Da ist dieser unbegreifliche Gott einfach eine Zumutung. Bonhoeffer hat dazu mal gesagt: „Die Unsichtbarkeit macht uns kaputt.“

Nun können wir es halten wie die Israeliten in dieser Geschichte und uns etwas Eigenes zimmern, an dem wir uns festhalten können. Oder wir können es halten wie Mose und von Gott direkt einfordern, nach dem wir uns sehnen: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen!

Und tatsächlich, erstaunlicherweise geht auf Mose Bitte ein. Vielleicht ist es ja auch mehr als eine Bitte. Ist es nicht

vielleicht sogar ein Hilferuf: Gott, meine Seele, mein Leib, mein Herz, ICH brauche dich ganz und gar!

Gott nimmt diese tiefe Sehnsucht nach dem offenbarten Gott, nach seiner Herrlichkeit ernst - Doch im gleichen Moment schränkt Gott das Geforderte ein. Nicht etwa, um Mose etwas vorzuenthalten, sondern um sein Leben zu retten. Gottes Pracht, seine Gnade, sein Erbarmen, ja, das will er Mose zeigen. Doch: Du kannst mein Angesicht nicht schauen, denn kein Mensch bleibt am Leben, der mich schaut.

Seine gesamte Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht ist nicht auszuhalten. Zu viel. Zu schwer, zu stark.

Die Herrlichkeit im Hebräischen Kavod bedeutet auch Gewicht, Schwere. Zu schwer, nicht tragbar, nicht auszuhalten. Im Griechischen steht dann für Herrlichkeit das Wort Doxa: Glanz. Daher taucht auch oft der Vergleich mit der Sonne auf. Sonne ist wichtig, schafft Leben, tut gut, doch der Sonne in Gänze ausgesetzt, ja mit dem Auge direkt reingeschaut, das ist nicht auszuhalten. Kann blind machen, ja, sogar töten, wenn wir ihr zu nahe kommen.

Nein, sagt Gott, mein Angesicht, meine ganze Herrlichkeit wirst du nicht sehen können. Aber schau, *da ist ein Platz bei mir, stelle dich da auf den Felsen. Wenn nun meine Herrlichkeit vorüberzieht, will ich dich in den Felsspalt stellen und meine Hand über dich halten, solange ich vorüberziehe. Dann werde ich meine Hand wegziehen, und du wirst hinter mir her sehen. Mein Angesicht aber wird nicht zu sehen sein.*

Neben Gott ist Raum für uns mit all unserer Sehnsucht. Welch ein starkes Bild!

Ich möchte dem nachgehen, auf den Felsen treten, den festen Grund, ein Haltepunkt inmitten der Wüstenzeit. Gott schenkt diesen Raum, eine heilige Nähe, Halt.

Und schützend hält er die Hand über Mose, einer Segensgeste gleich. Gott passt auf, dass Mose nicht etwa doch die Augen

öffnet und stirbt. Gott hält seine Hand über uns, damit wir leben.

Und dann nimmt er sie weg und Mose schaut Gott hinterher.

Wie oft tun wir es ihm wohl gleich?!

Da sitzen wir, erschöpft vom Leben, von den Ansprüchen, manchmal orientierungslos, ohne Lebenssaft, ohne irgendeinen Grund zum Feiern, müde, und blicken zurück – und dann sehen wir Gottes Spur, sehen Gott nach, sehen seine Herrlichkeit von hinten, im Rückblick.

Wer weiß, wie sie für Mose aussah, Gottes Herrlichkeit in der Nachsicht. Vielleicht war es das Gefühl der Befreiung, die Begleitung, vielleicht dieser herrliche Moment, als das Brot vom Himmel fiel, er sich getragen und beschützt wusste.

Was sehen wir wenn wir Gottes Spur durch das eigene Leben nachschauen. Wenn wir seine Glanz, seine Herrlichkeit, seine Barmherzigkeit nachspüren. Im Rückblick sehe ich staunend und dankbar: Gott war bei mir, für mich da, unvorstellbar nah.

Dieser heilige Moment, der etwas in uns bewirkt, mit uns bewirkt, dieser Moment dauert nicht ewig an. Mose weiß das. Er weiß, er kann nicht auf diesem Berg bleiben. In dem Raum neben Gott. Mose steigt wieder hinab. Hinab in die Wüste, hinab zu einer Wanderung, bei der er selbst nie das Ziel betreten, sondern nur sehen wird. Er steigt hinab zu den anderen, die ihn brauchen, die er braucht auf dem gemeinsamen Weg. Er steigt hinab und geht weiter.

Auch wir können nicht ewig staunend sitzen bleiben und zurückschauen auf die wunderbaren von Gott geschenkten Momente seiner Herrlichkeit. Wir steigen hinab und machen uns weiter auf den Weg. Miteinander zu einem Ziel, das wir nur erahnen können. Doch solche Bergmomente verändern uns.

Mose strahlte damals, so erzählt es die Bibel. Er strahlte so stark, das man ihn kaum ansehen konnte. Er brachte etwa mit in die Wüste von Gottes Herrlichkeit und brachte damit seinen

Weggefährten Gott näher. Er brachte Leben, Lebensmut, Kraft für die Wüstenwanderungen.

Und so bete ich, bettele ich, feilsche und fordere:

Ach Gott, mögest du doch stets deine Hand schützend über uns halten. Lass uns sehen deine Nachsicht, deine Gnade, auf dass wir neue Kraft bekommen und einander strahlend dich näher bringen. Amen

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Wunderbarer Gott,
du schenkst uns immer wieder dein Erbarmen und deine Gnade. Wir danken dir für all das Licht, dass du uns in den dunklen Momenten geschickt hast. Wir danken dir für deine Nähe und deine Kraft. Gestärkt bitten wir für die, die Hilfe brauchen.

Wir beten für die Obdachlosen in diesen kalten Tagen und Nächten. Wir denken an die Kranken, die Angst haben und Schmerzen. Wir denken an die Heimatlosen und Schutzsuchenden. Wir beten für die Opfer von Gewalt und Terror. Wir beten für die, deren Herzen voller Trauer sind.

Erbarme dich Gott, die Welt braucht dein Erbarmen,
überall dort wo sie erbarmungslos ist.

Wir beten für die Zerstrittenen, für die Verfeindeten. Wir beten für die deren Herzen erfüllt sind von Rache und Hass. Wir beten für die Mächtigen, die entscheiden können über die Zukunft so vieler, in deren Händen Menschenleben liegen.

Erfülle ihre Herzen mit Gnade, die Welt braucht deine
Gnade überall dort, wo sie gnadenlos ist.

Gott, deine Nähe brauchen wir und auf dein Wort vertrauen wir und wir preisen dich und deine Stärke von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 66,9 Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden. Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier! Schwöret die Treue mit Herzen und Händen. Sprechet: wir leben und sterben mit dir. Amen, o Jesu, du wollst uns vollenden. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.

Und/Oder:

EG 171 Bewahre uns, Gott

1) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns

mit deinem Segen.

2) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.